

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmoaerzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 170.

Donnerstag, den 4. November 1886.

47. Jahrgang.

## Am t l i c h e G e k a n n t m a c h u n g e n.

Waiblingen.

### An die Herren Güterbuchsführer.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 13. v. M. (Amtsblatt No. 159) betreffend: den Eintrag der neuen Grund- und Gefällsteuerkapitale in die Güterbücher zc. werden die Herren Güterbuchsführer, welche den Beginn des Geschäfts noch nicht angezeigt haben, zur ungefüamten Nachholung dieser Anzeige aufgefordert.

Den 1. November 1886.

A. Oberamt  
L h y m.

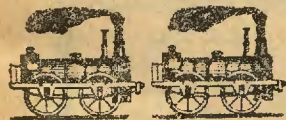
### Re d a r b r ü c k e n = S p e r r e.

Die Brücke zwischen Redargröningen und Redarrens an der Straße von Ludwigsburg nach Waiblingen und Winnenden ist vom 4. bis 20. November d. J.

Reparaturen wegen abgesperrt und daher weder für Fuhrwerke noch für Fußgänger passierbar.

Den 31. Oktober 1886.

A. Oberamt Waiblingen: A. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg:  
L h y m. G u l d e.



### Lieferung von Schotter & Sand.



Zur Unterhaltung der Bahnstrecke Waiblingen-Heffenthal pro 1887 ist erforderlich:

Die Anlieferung von 980 cbm. Schotter

Das Brechen & Schlagen von 50 " Sand

Die Lieferung samt Einladen in die Eisenbahnwagen von 50 " Sand

worüber die Bedingungen bei den Bahnmeistereien Winnenden & Gaildorf zur Einsicht auflegen.

Die Offerte auf diese Lieferung bzw. Arbeit haben den Preis pro Cubikmeter, die Art des Materials, den Ablieferungsplatz und das Quantum zu enthalten und sind versiegelt und frankirt, auch mit der Aufschrift „Angebot auf Schotter- (oder Sand-) Lieferung“ und von unbekanntem Bewerbern mit Zeugnissen versehen, spätestens bis

Montag, den 8. November

hierher einzureichen, worauf um 10 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Badung, den 30. Oktober 1886.

A. Betriebsbauamt:  
Herrmann.

Waiblingen.

### Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten Montag den 8. ds. Mts.

werden verkauft:

a) aus den vordern Stadtwaldungen:

16 fichtene Stämme, 13—25 cm. dick und 8—14 m lang,

2 eichene Stämme, 23 cm. dick und 4—8 m lang,

4 Amtr. forchene Scheiter,

29 Amtr. forchene, eichene und buchene Prügel,

24 Haufen ungebundenes forchenes, eichenes und buchenes Reisfach, geschätzt zu 1000 Wellen.

b) aus den hintern Stadtwaldungen:

5 Haufen gemischtes Reisfach, geschätzt zu 110 Wellen,

15 Nummern Stockholz, geschätzt zu 40 Amtr.

Beisammlung Vormittags 11 Uhr in der „Krone“ zu B u o c h.

Liebhaber sind mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Forstwächter bereit sind, das Holz auf Verlangen vorher vorzuzeigen.

Den 2. November 1886.

Stadtschultheißenamt.



Waiblingen.

### Grabenaus Schlagen.

Das Aus Schlagen der Straßengräben wird am nächsten Samstag, den 6. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus veranordnet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. November 1886.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Gewerbliche Fortbildungsschule Waiblingen.

Die Aufnahmeprüfung für den Abendunterricht wird am nächsten

Donnerstag, Abends 7½—9 Uhr

in der Realschule abgehalten, wobei das Schulgeld für das Winterhalbjahr — im Betrag von 1 Mark — voranzubezahlen ist.

Beim Unterricht werden folgende Fächer behandelt:

a) Obere Abteilung: Naturlehre (Mechanik), Geometrie, gewerbliches Rechnen, Aufsatz und volkswirtschaftliches Lesen.

b) Untere Abteilung: Lesen, Rechnen und Aufsatz.

Der Vorstand der Fortbildungsschule:

Reallehrer A d e r k n e c h t.

K o r h.

Die Erben der verstorbenen David Singer's Wittve verkaufen

am nächsten

Samstag, den 6. November

nachmittags 1 Uhr

in deren Behausung



2 Röhre, cirka 60 Ctr. Heu und Gehnd, 50 Ctr. Stroh & eine Partie Angersen,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

### Verkauf abgängiger Bäume.

Am nächsten

Samstag, den 6. ds. Mts.

werden versch. abgängige Allmandobstbäume und Felben verkauft.

Liebhaber sind mit dem Bemerkten eingeladen, daß man sich Nachmittags 1 Uhr an der Schorndorfer Straße bei der Wasserleitung versammelt.

Den 3. November 1886.

Stadtschultheißenamt.

### Z u g e l a u f e n

ist ein Pinscherhund.

Näheres durch's

Schultheißenamt Endersbad.

Waiblingen.

### Eigenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Georg Friedrich Bued,**  
Weingärtner's Witwe hier kommt am nächsten  
**Samstag, den 6. November d. Js.**

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathhaus zum zweiten und letzten Mal im öffentl. Aufstreich  
zum Verkauf:

- Nr 65 M. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der Weingärtnerstadt angef. um . . . 1005 M.
- 9 Nr 32 M. Acker mit Weg im inneren Weidach angef. um . . . 340 M.
- 9 Nr 33 M. Acker mit Weg im inneren Weidach angef. um . . . 342 M.
- 14 Nr 17 M. Acker mit Weg im kleinen oberen Feld angef. um . . . 510 M.
- 8 Nr 25 M. Acker mit Weg in den Frohnäckern angef. um . . . 300 M.
- 7 Nr 92 M. Acker mit Weg beim Hasenwäldle angef. um . . . 213 M.
- 14 Nr 76 M. Acker mit Weg in den Frohnäckern angef. um . . . 612 M.
- 3 Nr 66 M. Baumacker in der Sauhalben angef. um . . . 121 M.
- 8 Nr 94 M. Weinberg und Baumwiese in der Wurmhalden angef. um . . . 75 M.
- 7 Nr 32 M. Baumacker mit Weg im Ueberaus angef. um . . . 250 M.
- 28 Nr 84 M. Baumacker und Weinberg im Schrenbach und Wendelkönig angef. um . . . 826 M.



Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.  
Den 2. November 1886.

**Ratschreiberei.**

Waiblingen.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer l. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Magdalene Bölder,**

geb. Gaupp

sowie für die zahlreiche Beileidung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.

die trauernden Hinterbliebenen.

### Württemberg.

Stuttgart, 1. November. Am Sonntag den 31. Oktober begann der neue Betrieb der Straßenbahn Pragfriedhof-Schwabstraße. Zwischen 10 Uhr 24 Minuten morgens und 6 Uhr 26 Min. abends geht alle 6 Minuten ein Wagen, in der übrigen Zeit alle 12 Minuten. (Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten.) Das amtliche Blatt enthält eine Aufforderung der K. Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu Einreichung etwaiger Gesuche um Verleihung des von S. M. der Königin gestifteten Ehrenzeichens für weibliche Dienstboten. Dasselbe wird bekanntlich verliehen für wenigstens 25jährige reue und ehrenvolle Dienstleistung in derselben Familie oder auf demselben Anwesen.

Der 24 Jahre alte Akuppler Michael Rau in Cannstatt wurde am 31. v. Mts. Abends 6 Uhr von den Puffern zweier Eisenbahnwagen erdrückt.

Esslingen, 1. Novbr. In verfloßener Nacht stürzte der ledige Maschiner Scherrieble von hier in der Küferstraße vom Trottoir rückwärts auf das Pflaster, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Balingen, 30. Okt. Heute früh 5 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt. Zwei Dekonomiegebäude in der Nähe des Rathauses, davon das ein mit Branntweinbrennerei, sind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Feuerwehr allem aufbieten mußte, sich der Weiterverbreitung desselben zu erwehren. Sechs Nachbargemeinden hatten Hilfsmannschaft und Spritzen auf die Brandstätte geschickt. Der Schaden ist beträchtlich, da außer großen Frucht- und Futtervorräten auch ca. 50 Eimer Branntwein zu Grunde gegangen sind; hies die Brenneinrichtungen und das Vieh konnten gerettet werden. Entstehungsurache unbekannt.

Urach, 1. Nov. Zum Abgeordneten des Bezirks ist Auer von

### Anzeigen

finden in dem in Saugau erscheinenden

### „Oberländer“

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Saugau und Organ des Landwirtschaftlichen und des Bezirks-Gewerbe-Vereins**  
die größte und wirksamste Verbreitung, da derselbe zu den gelesensten Blättern des Oberlandes sowie der benachbarten badischen und hohenzollernischen Landesteile zählt. Probenummern stehen zu Diensten.

Waiblingen.  
Unterzeichneter ist beauftragt

### Gelder

in verschiedene Posten gegen Pfandsicherheit zu suchen

Im Scheffel.

Waiblingen.

### Leiste

zu Endschuhen hat zu verkaufen  
Langenbuecher.

Weinstein.

### Einen Buchbinder-Handwerkszeug

sowie ein Quantum Pappendeckel hat billig zu verkaufen

Gottfried Illg.

Waiblingen.

### Ein Lehrknabe

kann sofort eintreten. Demselben ist Gelegenheit geboten sowohl in Bau- und Maschinenzeichnen als auch in der gewerblichen Buchführung sich auszubilden.

Heinrich Gierschick  
Schlosser und Mechaniker.

Waiblingen.

### Portland- und Roman Cement

empfehlen

H. Amann, jr.

Für alle

### zahnärztl. Operationen

empfehlen sich

**Rud. Schrag,**  
approb. Zahnarzt  
Stuttgart, Eberhardstr. 47 II.

50 Zentner

### Kartoffel

werden gesucht frei vor's Haus in Caanstatt, aber nur gute Ware Preis erbittet sich

**H. Werner,**  
Schmidenerstraße.

Stuttgart.

### Carl Robert

Herrenkleiderfabrik

gegr. 1839

Markst. 11 Ecke der Carlstr.

empfehlen seine selbstverfertigten

Sack- und Rockanzüge

v. M. 15—60

Ueberzieher in „schweru. halbschwer“ 12—50

Schlafrocke „ 10—45

Schwarze Anzüge „ 30—60

Joppen Hosen etc.

Preise ganz billig aber

unbedingt fest.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Schlichte gratis.

Wegingen mit 2447 Stimmen gewählt. Abgegeben wurden 3370 Stimmen.

Wiberach, 1. Novbr. Der heutige katholische Festtag Allerheiligen gilt im Oberlande als Totenfest. Selbst von weither kommen die Leute, um die Gräber ihrer Angehörigen zu besuchen, welche, mehr oder weniger geschmückt, immer einen freundlichen Anblick gewähren. Auch die Bekenner der evangelischen Konfession haben sich den schönen Brauch der Katholiken angeeignet, und so kommt es denn, daß beide Friedhöfe hier in wirkliche Blumengärten umgewandelt sind. Mit dem Frühmorgen des kommenden Tages prangt der kath. Friedhof gleich einem Lichtmeer, denn jedes Grab wird beleuchtet.

Saugau, 29. Oktober. Der 25 Jahre alte Knecht des hiesigen Traubenwirts ging heute mittag 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr dem von Aulendorf kommenden Zug auf den Schienen entgegen und ließ sich von demselben zermalmen. Furchtbar verstümmelt fand er augenblicklich seinen Tod. Der Unglückliche, Franz Abt von Ertingen, Oberamts Kiedlingen, bisher ein braver, unbescholtener und beliebter Dienstbote, ließ sich in letzter Zeit mehrere kleinere Diebstähle an Kleidungsstücken u. s. w. zu schulden kommen, wegen deren ihm Untersuchung und Bestrafung in Aussicht stand, und nun scheint ihn die bevorstehende Untersuchung und Bestrafung zur Verzweiflung getrieben zu haben.

Wiberach, 29. Okt. Der Sohn eines hiesigen Bäckers, im 18. Jahre stehend, war heute nachmittag in einer nahen Sandgrube beschäftigt, als plötzlich eine überhängende Partie ins Rollen geriet und den Arbeitenden verschüttete. Durch rasch herbeigeeilte Hilfe wurde der Verunglückte noch lebend ausgegraben, soll aber schwer verletzt sein.

Solzbach, M. Crailsheim, 31. Okt. Während des Vormittags-gottesdienstes brannte ein dem Schultheiß Grüb gehöriger, mit Waldstreu beladener Wagen ab und mittags um 2 Uhr wurde wieder Feuerlärm gemacht, weil die Scheuer des Gutsbesizers Steft in hellen Flammen stand. Die Scheuer ist auch mit sämtlichen Vorräten total abgedraht,

dagegen gelang es der aufopfernden Thätigkeit der Feuerwehr, das Wohnhaus des Steft, sowie das des Schultheißen Grüb, welche beide schon stark brannten, zu retten. Die Gemeindegemeinschaft mußte auch geschlachtet werden, was aber trotz der Eile in aller Ordnung geschah, so daß nichts verloren ging. Brandstiftung ist in beiden Fällen außer allem Zweifel und ist bereits Untersuchung eingeleitet, der Schuldige aber noch nicht ermittelt.

**Brackenheim, 31. Okt.** In einem der enggebautesten Stadtteile brach in vergangener Nacht gegen 11 Uhr in einer Scheuer Feuer aus. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es der hiesigen und den aus der Umgegend herbeigeeilten Feuerwehren mit eifriger Unterstützung der Einwohnerschaft, dasselbe zu dämpfen, nachdem fünf Wohngebäude und drei Scheunen niedergebrannt oder doch so beschädigt waren, daß der Abbruch unvermeidlich ist. Leider ist auch in diesem Falle ein Teil des Mobiliars nicht oder viel zu nieder versichert. Unglücksfälle sind nicht zu beklagen und es haben sich bis jetzt auch keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Brandstiftung vorliege. (Ein zweiter ebenfalls vom 31. Okt. datierter Bericht lautet: In vergangener Nacht wurde Feuerlärm gemacht: es brannte ein Wohnhaus in der Kirchstraße. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer über die ganze Nachbarschaft der Kirch- und Spitalstraße, so daß die Feuerwehr gegenüber dem furchtbaren Flammenmeer beinahe machtlos war, und ergriff acht Wohnhäuser, welche auch total abbrannten. Nur mit größter Anstrengung gelang es schließlich der Feuerwehr, welche die ganze Nacht hindurch in größter Thätigkeit war, heute früh des Feuers Herr zu werden. Etwa 20 Familien sind obdachlos geworden, welche von der übrigen Einwohnerschaft willig aufgenommen wurden. Der Schaden an Gebäuden und Mobilien ist sehr groß, doch sind die meisten der Abgebrannten versichert. Die Entstehung konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.

**Lüdingen, 31. Okt.** Dr. Gerhard Rohlf's Vortrag im Museumsaal über Sanibar, Ostafrika und die deutsche Kolonisation dafelbst, fand gestern Abend ein sehr zahlreiches Publikum und fesselte durch das eigenartige Gepräge des selbst Erlebten. Besonders anziehend war seine Schilderung der Stadt und Insel Sanibar. Der gewandte Redner setzt gewaltige Hoffnungen auf die deutsche Kolonisation in jenen tropischen Ländern. Gleich den Engländern nach Indien sollen sich bei uns die Söhne reicher Leute in unsre neu erworbenen Kolonien begeben, um nach 5 bis 10 Jahren mit Schätzen beladen heimzukehren. Für Auswanderer, welche nur fleißige Hände als Kapital ins ferne Land bringen, sei Nordamerika bis jetzt noch empfehlenswert. Mit der Uebervölkerung Deutschlands, die im Jahre 1990 bis zu 100 Millionen anwachsen werde, werde sich ein Strom von Auswanderern nach unsern im Ganzen fruchtbaren Kolonien wenden, und die künftigen Geschlechter werden uns für deren Erwerb dankbar sein.

**Leutkirch, 31. Okt.** In dem Amtsorte Winterstetten kam der dortige Besitzer einer Knochenmühle, als er ein zu einer Delfuchensuhre entlehntes Fuhrwerk wieder dem Besitzer zustellen wollte, auf bis jetzt unerklärliche Weise unter ein Rad und wurde so schwer beschädigt, daß er seinen Geist aufgab. Er hinterläßt 5 kleine Kinder und war ein allgemein geachteter Geschäftsmann.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 1. Nov.** Der Marineetat stellt sich im Ordinarium auf *№* 38,338,192, also gegen das Vorjahr um *№* 1,237,007 höher; die einmaligen Ausgaben sind auf *№* 9,317,770 angesetzt, gegen das Vorjahr um *№* 384,130 geringer.

**Berlin, 2. Nov.** Die dem neuen Marineetat beigegebene Denkschrift legt die Notwendigkeit erweiterter Beschaffung von Torpedobooten und größerer gepanzerter Kanonenboote zum Schutze der Flußmündungen dar. Für die Elbe würden 6, für die anderen Küstenplätze 4 Kanonenboote, jedes zu  $3\frac{1}{2}$  Millionen Mark, notwendig sein. Für die nächsten 5 Jahre seien jährlich 15 Offiziere und 300 Mann mehr einzustellen. Die zukünftig zur Erhaltung des Bestandes der Kriegsschiffe nötige Summe wird jährlich nicht unter 10 Millionen betragen.

— Im Etat des Reichsamts des Innern werden, wie schon gemeldet, zur Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals fürs nächste Jahr 19 Millionen Mark gefordert. In einer beigegebenen Denkschrift an den Bundesrat heißt es: „Es läßt sich annehmen, daß der Specialplan des Kanals mit allen Nebenanlagen in den ersten Monaten des Etatsjahres 1887/88 fertiggestellt sein wird. Alsdann werden die Verhandlungen wegen des zu dem Bau erforderlichen Grunderwerbs stattfinden, deren Abschluß der Hauptsache nach noch für das Etatsjahr erhofft wird. Demnach sind nahezu die gesammten für diesen Zweck aufzuwendenden Kosten in den Etat aufzunehmen. Von dem Ergebnis der Grund-Erwerbs-Verhandlungen ist der Beginn und der Umfang der Erd- und Bagger-Arbeiten im Etatsjahr 1887/88 abhängig. Die Bauverwaltung wird sich darauf einzurichten haben, daß diese Arbeiten mit aller Kraft in Angriff genommen werden.“

— **Aus Passau, 28. Okt.**, wird berichtet: Gestern abend stellte sich bei der Staatsanwaltschaft des Landgericht dahier der Dienstknecht Waldbör von Eicht mit der Anzeige, er habe seinen Nebenkecht in Fürstzell im Zorn mit dem Dreschflegel erschlagen. In die Fronstete verbracht, verweigerte er dort unter dem Bemerken, in der Untersuchungshaft brauche man sein Messer nicht abzugeben, die Herausgabe des Messers und stieß sich dasselbe selbst zweimal in die Brust. Der visitierende Gefängniswärtergehilfe Eder, ein schon bejahrter Mann, wollte ihm das

Messer entreißen, allein nun versetzte der wütende Bursche dem Eder zwei Stiche, von welchem einer eine Rippe brach, und dann stieß er sich das Messer selbst noch zweimal mit aller Kraft in die Brust, so daß er sofort tot nieder sank. Der eine Stich hatte das Herz getroffen.

— (**Ein sauberer Metzger.**) Man schreibt aus Dortmund, 28. Okt.: Eine wohlverdiente Strafe hat die hiesige Strafkammer über einen gewissenlosen Metzger von hier verhängt. Derselbe hatte im verfloffenen Sommer das Fleisch eines an Nothlauf erkrankten, im letzten Augenblick noch abgestochenen Schweines von etwa 120 Pfund Schwere für 2 *№* 50 *℥* gekauft, um es angeblich den Hunden zu geben. Obwohl er wußte, daß der Tierarzt den Genuß verboten, hat er es dann in seinem Laden verkauft, und zwar das Pfund zu 60 *℥*. Das Gericht hat diesen „Mustermetzger“ zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurteilt.

— Bei den neuen Repetiergewehren kommt das jetzige, als Seitengewehr getragene Faschinenmesser nicht mehr als Aufspanzungswaffe zur Anwendung, sondern eine ganz neue, eigens dazu konstruierte Waffe. Dieselbe hat eine Klinge von der Länge und Beschaffenheit eines großen Dolches und einen Griff aus Holz und Eisen mit einer Vorrichtung zum Aufspanzeln, ähnlich der früheren. Diese Dolche, welche auch die militärische Sprache so nennen wird, werden aber nur im Falle einer Mobilmachung an die Truppen verteilt, da man das stete Tragen dieser gefährlichen Waffe mit Recht für bedenklich hält. Das neue Gewehr ist mit gefülltem Magazin, also im Ganzen mit 10 Patronen, und aufgezogenem Dolche dennoch leichter als das bisherige.

## Italien.

**Mailand, 2. Nov.** Der Deutsche Kronprinz reiste heute Morgen nach Basel ab. Der deutsche Konsul und die Spitzen der Behörden waren auf dem Bahnhof anwesend.

## Frankreich.

**Paris, 31. Oktober.** Der Kriegsminister will nicht bloß 200 sondern 400 Millionen fordern. Es sollen 3 Mill. Repetiergewehre angeschafft werden, das Stück zu 65 Fr., dazu 600 Patronen per Stück, also 1800 Mill. Patronen, welche auch ihre 100 Mill. kosten. Ferner die berühmten Panzertürme an den Sperrforts und Festungen. J. Richard beklagt im „Figaro“, daß man das ausgezeichnete Gras nur in Tonkin und Tunis habe verwenden können, jetzt wandere es zum alten Eisen. Leider nehme der militärische Geist in Frankreich ab, während die Waffentechniker und Festungsingenieure immer schönere Erfolge feiern, und so werde man am Ende schlechte Soldaten für die schönen Gewehre haben.

— **Briefmarkenpreise.** Aus Paris erhält die Post. Ztg. folgende Mitteilungen, die vor allem Briefmarkensammler interessieren werden: In seinem letzten Verzeichnis bietet einer der ersten Pariser Briefmarkenhändler, Hardouin, 120 Fr. für jede Toskanische Marke von vor 1860 und 400 Fr., wenn dieselben ganz unbeschädigt sind. Die französischen Briefmarken von 1849 stehen auf 25 Fr., die der Insel St. Mauritius von 1847 auf 2000 Fr. und diejenigen von Englisch-Guyana von 1836 auf 500 bis 1000 Fr. Es giebt in Paris allein 150 Großhändler, welche alle Papiere, Spielwaren u. s. w. mit Briefmarken versehen. Zum Verkauf sind letztere auf starkes Papier aufgeheftet oder zu je 25 Stück in Briefhüllen eingeschlossen. Die beiden ersten Liebhaber sind Philipp von Ferrari in Varennes und Alfred Rothschild in Paris: jeder von ihnen soll anderthalb Millionen Marken besitzen. Ferrari beschäftigt zwei Sekretäre mit deren Ordnung, Rothschild hat seine Auslese in 130 großen, reich eingebundenen Prachtbänden eingeordnet.

## England.

**London, 31. Okt.** Der Dampfer „Casleton“ aus Cardiff, mit Kohlen von Penarth nach St. Lucia unterwegs, ist während der jüngsten heftigen Stürme mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. Er hatte eine Mannschaft von 23 Köpfen an Bord.

## Rußland.

— **Katow schreibt in seiner „Moskauer Ztg.“:**  
Rußland braucht nur einen Teil seiner Armee um mit Oesterreich-Ungarn fertig zu werden, während es im Bunde mit Frankreich noch hinreichende Streitkräfte behält, um gleichzeitig Deutschland niederzuwerfen. Dies sind die strategischen Bedingungen, die unzweifelhaft die politischen Kombinationen beeinflussen. Ungeachtet des Bündnisses mit Oesterreich würde Deutschland im Falle eines Krieges doch vereinzelt dastehen und einen erfolglosen Kampf nach zwei Fronten führen müssen. Deutschland ist stets darauf gefaßt gewesen, einen Krieg gegen zwei Fronten zu führen. Hiervon war auf der Ministerbank im Parlament ganz offen die Rede. Aber Deutschland kannte damals nicht die ganze Schwäche der österreichischen Armee. Während der ersten Zeit des Bestehens des österreichisch-deutschen Bündnisses bemerkte schon Fürst Bismarck anlässlich der Debatte im österreichischen Reichsrat, daß Deutschland nur einen starken Bundesgenossen brauchen könne und daß Oesterreich-Ungarn in militärischer Beziehung nicht geizen dürfe. Oesterreich hat auch nicht

gezeigt, aber was ist das Resultat? Die Armee ist neuorganisiert, neu bewaffnet; Magazingewehre, die gegen 50 Mill. Gulden kosteten, wurden eingeführt, aber alles dies genügt nicht, um Oesterreich eine militärische Macht zu geben. Seit dem Jahre 1886 ist Oesterreich in militärischer Beziehung nicht vorwärts, sondern rückwärts gegangen. Damals waren nur die ungarischen Regimenter verächtlich, jetzt befindet sich alles im Zustande der Zerstückung. Damals hielt wenigstens die Einheit des Kommandos und der Sprache die Armee zusammen, jetzt wollen die Soldaten verschiedener Landesteile von dieser Sprache nichts wissen. Das damalige Offizierskorps zeichnete sich freilich nicht durch große militärische Kenntnisse aus, aber es war politisch zuverlässig, dies ist jetzt nicht mehr der Fall. Wenn schon Oesterreich in den Feldzügen von 1866 und 1859 unterlag, wie wird es ihm jetzt ergehen? Wie viele Mühe kostete es nicht den österreichischen Truppen, mit den bosnischen und herzegowinischen Insurgenten fertig zu werden. Es wird zu einem Kriege kommen, sagten unlängst die englischen Zeitungen, obwohl man ihn in Mitteleuropa nicht wünscht! „Nein es kommt zu keinem Kriege, antwortete man aus Berlin, das österreichisch-deutsche Bündnis ist fest und dauerhaft, es ist der einzige Schirm des Friedens.“ Jetzt hat es sich gezeigt, wie und warum dieses Bündnis in Wirklichkeit eine Bürgschaft für den Frieden ist. Diejenigen, die den Krieg wünschen, sind nicht im Stande, ihn zu führen. Wer weiß, wie unter anderen Bedingungen der afghanische Grenzstreit im vergangenen Jahre abgelaufen wäre, wenn Oesterreich sein „gewichtiges Wort“ hätte sprechen können? „Deutschland hat keine Interessen an Bulgarien“, sagte der ehrliche Makler, indem er einen Blick auf die strategische Waagschale warf. Dies ist die Situation im gegenwärtigen Augenblick.

— Nach Wiener Nachrichten ist Rußland neuerdings wieder mit dem Ansinnen an die Mächte herantreten, in eine Okkupation Bulgariens einzuwilligen. Es habe in allerjüngster Zeit in streng vertraulicher Form eine derartige Sondierung stattgefunden mit dem Beifügen, daß die Okkupation eine zeitlich begrenzte bleiben solle. Allein auch diesmal scheinen die Mächte eine ablehnende Haltung zu beobachten. Gleichwohl dauern augenblicklich die Verhandlungen fort. Beglaubigt sind diese Nachrichten nicht. — Ein Peterburger Brief des „Journal des Debats“ stellt die Behauptung auf, daß dem Verlangen der Panflavisten nach einer Besetzung Bulgariens zum Teil sehr materielle Motive zu Grunde liegen, man hoffe, daß wie 1877 der Mostauer Handel davon profitieren werde. Rattow habe übrigens in jüngster Zeit für seine befehlshaberischen Ratschläge vom Zaren Winke seines Mißfallens erhalten.

— Die russische Regierung hat sämtliche Vorräte an Steinkohlen in Odessa und den übrigen Häfen des Schwarzen Meeres aufgekauft und der dortigen Schifffahrt-Gesellschaft den Auftrag gegeben, ihre Dampfer für den Transport von Truppen nach Varna bereitzubehalten. Den Kommandanten der Truppen, welche Marschbereitschaft haben, sind versiegelte Ordres zugeworfen. In Odessa selbst wurden in den letzten Tagen Reserve-Kasernen für 40 000 Mann gemietet. In Varna ist ein drittes russisches Kriegsschiff mit 418 Mann und 18 Kanonen an Bord eingelaufen. An einen Widerstand vonseiten der Bulgaren gegen eine etwaige Landung russischer Truppen wäre in Varna, wo die russische Partei ziemlich stark ist, kaum zu denken. (N. Fr. Pr.)

## Griechenland.

Athen, 30. Okt. Unweit der griechischen Grenze des Epirus hat ein Treffen zwischen türkischen Truppen und einer Räuberbande stattgefunden. Drei Räuber blieben tot auf dem Platze und ihr Hauptmann wurde gefangen genommen und nach Janina abgeführt. Der Befehlshaber der türkischen Truppen blieb in dem Gefechte.

## Bulgarien.

Tirnowa, 31. Oktober. Die Sobranje wurde um 11 Uhr durch die Regenten Stambulow und Mutkurov eröffnet. Karavelow ist nicht zugegen. Anwesend sind 450 Abgeordnete. Stambulow verlas folgende Botschaft: „In Folge der Thronentsagung des ersten bulgarischen Fürsten übernahm die Regierung die Staatsleitung, und sie war nach Kräften bemüht, für die Aufrechterhaltung der Ordnung, Ruhe, Sicherheit des Lebens, des Gutes und der Ehre der bulgarischen Bürger zu sorgen, ebenso das Land aus der gefährlichen Lage, in welche es in Folge des Staatsstreichs vom 9./21. August kam, herauszubringen. Die wichtigste Aufgabe der Regierung war die Einberufung der Abgeordneten, diesen die schwierige, aber angenehme Mission, einen Fürsten auf den vakanten bulgarischen Thron zu erwählen, aufzulegen. Trotz der bekannten Schwierigkeit, entspringend aus den abnormalen Zuständen, in welchen wir uns befinden, fielen die Wahlen ordnungsgemäß aus. Die Regierung sieht mit Befriedigung die Abgeordneten in der alten Residenz zur Fürstenwahl versammelt, überzeugt, daß sie verstehen werden, eine solche Persönlichkeit zum Fürsten zu erwählen, welche ihr Leben weihen wird der Beachtung der Interessen und der Freiheit des Landes und das Volk führen wird zum Fortschritt zu größerem Ruhme und zu seiner historischen Aufgabe. Wir erklären die Sobranje für eröffnet, Gottes Segen auf eure Arbeiten anrufend. Es lebe das unabhängige, freie Bulgarien!“

Tirnowa, 1. Novbr. Die Urheber des Staatsstreichs vom 21.

August, Major Gruew und Kapitän Banderew, wurden der Haft entlassen.

Tirnowa, 2. Nov. Die Generalkonsulate in Sofia, mit Ausnahme des russischen, schickten ihre Vizekonsuln hierher. Der österreichische wurde von einer Räuberbande angegriffen und geplündert.

## Gerichtssaal.

Eßlingen, 31. Okt. Am letzten September dieses Jahres kam der amerikanische Zirkus Bindter hierher, um auf dem Spitalplatze zwei Vorstellungen zu geben. Bei der am Abend abgehaltenen Vorstellung war eine große Menge junger Leute auf dem freien Platze erschienen, um außerhalb des aufgespannten Zeltes die Neugierde zu befriedigen, und ein lediger Schreiner benutzte eine Spalte zwischen zwei Tüchern, um einen Blick in das Innere der Arena zu werfen; dabei bekam er von einem im Zirkus beschäftigten Diener, dem Neger Jaak Lee aus Baltimore, mit einem Prügel einen solch wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er niederstürzte. Mit großer Mühe gelang die Festnahme des Thäters, der allsogleich dem Gefängnis überstellt wurde. Am letzten Donnerstag fand die Verhandlung in dieser Sache hier vor dem Schöffengericht statt, die mit der Verurteilung des Lee zu 2 1/2 monatlicher Gefängnisstrafe endete. Der Bruchteil der Strafe geht infolge der Untersuchungsfrist ab. Bei der Verhandlung war ein Dolmetscher nötig, da der Angeklagte nur der englischen Sprache mächtig ist. Der Verletzte, Fr. Wegandt, ist wieder völlig hergestellt. Lee wird nun zur Verbüßung seiner Strafe an das Landesgefängnis in Nottenburg abgeliefert, das ihn in einem besseren äußeren Zustande empfängt als das hiesige Gerichtsgefängnis, wo vor allen Dingen eine gründliche Wäsche und Reinigung des Eingelieferten angeordnet werden mußte.

## Handel und Verkehr.

### Waiblingen. Brodpreise vom 1. November 1886.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 24 S. 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Carl Kauffmann, Böhringer, Baum, Pfund, Schöllkopf h. Noler, Ruhn, Carle, Matth. Lang, Pleßing und Unger 40 S., bei sämtl. übrigen Bäckern 42 S. 1 Paar Wecken wiegt bei sämtl. Bäckern 130 Gramm.

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 30. Oktober 1886.

	Höchster	mittlerer	niedertster	Durchschnittspreis.
Haber	5.30 M.	5.10 M.	5.— M.	5.12 M. pr. Str.
Ackerbohnen	6.20 M.	— M.	6.— M.	6.12 M. pr. Str.

Munderkingen, 28. Okt. Der Krämermarkt war gut. Der Viehmarkt war mit 637 Stück Rindvieh und 81 Pferden befahren. Höchster und niedrigster Preis: für Kalbeln 320 M.; 125 M.; Kühe 291 M.; 85 M.; Ochsen 450 M.; 78 M.; Pferde 350 M.; 38 M.; Gesamterlös 65350 M. Schweinsmarkt sehr stark. Schranneverehr sehr gut. Höchster Preis: Korn 9 M. 70 Pf.; Gerste 7 M. 30 Pf.; Haber 5 M.

### Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung

vom 1. November 1886.

20 Frankenstücke . . . . . 16 M. 10 S.

### Frankfurter Goldkurs.

vom 2. Novbr. 1886.

20-Franken . . . . . 16 M. 13—17 Gulaten . . . . . 9 „ 48—53  
dto. in 1/2 . . . . . 16 „ 09—12 Engl. Souv. . . . . 20 „ 31—36

## Schifffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von Jm. Scheffel in Waiblingen.

Der Postdampfer „Amerika“ ist am 28. Oktober wohlbehalten in Baltimore angekommen.

## Verschiedenes.

— Ein Skeptiker. Wie werden sie aussieh'n die neuen Repetirgewehr? Ich weiß nur, der Minister fordert 15 Millionen für die Anschaffung. Ich versteh' nichts von Waffen, aber gut wär's, wenn mer ä Gewähr hätt', daß die Forderung nit repetirt wird.

— (Mittel für böse Zungen.) In der Stadt Mühlhausen im Elsaß hat sich bis auf die Zeit der Revolution folgender Brauch erhalten: Hatte sich ein Weib oder ein Mädchen böser und ehrenrühriger Klatschereien schuldig gemacht, so ward ihr ein glatter Stein um den Hals gehängt, mit folgender Inschrift:

Zum Plapperstein bin ich genannt,  
Den bösen Mäulern wohl bekannt,  
Wer Lust zu Zant und Haber hat,  
Der muß mich tragen durch die Stadt.

Die Schulbige mußte den Stein unter großem Zulauf von Volk und Jugend durch mehrere Straßen tragen. (Bravo!!)